

Explorative Untersuchungen im Rahmen eines Projektes zur Schul Sozialen Arbeit in Lohne

- Teil II: Datenreport der Elternbefragung -

Heinz Witteriede ● Siegfried Deeken

“Lohner Jugendtreff e.V.“, Lohne im September 2000

**Bezugsadresse für
diesen Report:**

<http://www.lohner-jugendtreff.de>

Kontakt:

Lohner Jugendtreff
Bakumerstr. 2
Tel.: 04442/ 2236, Fax: 04442/ 720710
e-mail: Schulsozialarbeit@lohner-jugendtreff.de

Inhalt

Zusammenfassung / Summary	5
Einleitung	7
1 Demographische Daten	9
2 Die Beurteilung des Leitzieles durch die Eltern	10
3 Schulzufriedenheit/Belastung des Kindes sowie eigenes Vertrauensverhältnis zu den Lehrkräften	10
4 Schulische Leistungsanforderungen aus Elternsicht	11
5 Umfang schulischer Förderbemühungen aus Elternsicht	11
6 Elternwunsch hinsichtlich des endgültigen Schulabschlusses und des endgültigen Berufsabschlusses Ihrer Kinder	12
7 Elternarbeit an der Schule	12
8 Benotung der Schule durch die Eltern	14
9 Elternwünsche hinsichtlich der Gewichtung von schulischen Aufgaben	15
10 Die dringlichsten Probleme an der Schule aus Elternsicht	16
11 Beurteilung von Zusatzangeboten durch die Eltern	18
12 Gewalt, Alkohol und Drogen an der Schule sowie Betroffenheit des eigenen Kindes aus Elternsicht	21
 <u>Schulteil – Siegfried Deeken</u>	
13 Schulwechsel und damit einhergehende Veränderungen	23
14 Fragen zur Elternarbeit an der Schule	25
15 Frequentierung und Akzeptanz der Hausaufgabenhilfe an der Stegemannschule	29
16 Schlussbesprechung	31
17 Anhang	32

Zusammenfassung:

Gestaltung einer gesunden und erfolgreichen Lebensphase Schulzeit für alle Schülerinnen und Schüler lautet das Leitziel des im Titel genannten Projektes zur Schul Sozialen Arbeit. Dem vorliegenden Datenreport - bestehend aus einem Projektteil und einem Schulteil - obliegt es, die Ergebnisse der im Rahmen dieses Projektes durchgeführten Befragung der Eltern der SchülerInnen der Stegemannschule zu referieren.

Ausgehend von einigen demographischen Daten werden Einschätzungen der Eltern zu den Bereichen: Leitziel des Projekts, Schulzufriedenheit/Belastung des eigenen Kindes durch die Schule, eigenes Vertrauensverhältnis zur Lehrerschaft, Leistungsanforderungen, Bemühungen um Förderung der SchülerInnen durch die Schule, endgültiger Schul- und Berufsabschluss des eigenen Kindes, Elternarbeit, Benotung der Schule, Wünsche hinsichtlich der Gewichtung von schulischen Aufgaben, den dringlichsten Problemen der Schule, Beurteilung von Zusatzangeboten im Rahmen der Projektarbeit, Probleme mit Gewalt, Alkohol und Drogen an der Schule sowie Betroffenheit des eigenen Kindes berichtet.

Anschließend referiert der Schulteil Ergebnisse zu den Themen: Schulwechsel und damit einhergehende Veränderungen, Elternarbeit an der Schule und Frequentierung sowie Akzeptanz der Hausaufgabenhilfe an der Stegemannschule. Der Bericht schließt mit einer gemeinsamen Schlussbesprechung des Reports.

Summary:

Formation of a healthy and successful life period school-time for all students is the main aim of a project to school social work. The report shows in two parts - first a projectpart and second a schoolpart - the results of the parents interviews of the students from the „Stegemannschule“.

The report begins with some demographic data which is followed by assessments of parents considering topics as: the main aim of the project, school contentment/school strain, own trust relationship to the teachers, performance requests, school efforts to promote the students, wishes regarding the final school- and occupation conclusion of their children, parents' work at school, quality of the school, wishes regarding the attach importance of scholar tasks, the most urgent problems of the school, view of additive offers in the framework of the project, problems with violence, alcohol and drugs at the school as well as the involvement of the own child.

Subsequently the school part shows results to the topics: school changes involve interconnected changes, such as parents' work at school, participation at and acceptance of the homework help. The report closes with a discussion of both parts.

Einleitung

Der vorliegende Datenreport berichtet über die im Januar 2000 durchgeführte Befragung der Eltern der Schülerinnen und Schüler der Stegemannschule in Lohne (eine Hauptschule in Niedersachsen). Die Befragung erfolgte im Rahmen eines Kooperationsprojektes zur Schul Sozialen Arbeit zwischen dem Lohner Jugendtreff e.V. (dem Projektträger), der Stegemannschule (der Kooperationschule) und der Stadt Lohne (dem Schulträger).¹

Die Befragung zielte ebenso wie schon jene der Lehrerschaft und der Schülerschaft der Schule² auf eine Erfassung der Schulwirklichkeit der Stegemannschule aus der Sicht der Befragten, deren Beurteilung von Zusatzangeboten im Rahmen der Projektarbeit sowie deren Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Realisierung dieser überwiegend für den Nachmittagsbereich vorgesehenen Angebote und damit der Ermöglichung von deren Partizipation an der Projektpraxis.

Vor dem Report der Befragungsergebnisse sind an dieser Stelle noch einige durchführungs- und auswertungsbezogene Hinweise erforderlich. Das Befragungsinstrument ist zunächst unter Verwendung eines aus dem IFS-Schulbarometer extrahierten A - Teiles (Anhang, S. 34 - 35)³ und einem neukonstruierten, auf speziellere Projektfragen gerichteten B - Teil (Anhang, S. 36 - 37) entwickelt worden. Die Schule brachte dann nachträglich noch eine weitere Seite mit einem eigenen Fragenkatalog ein (Anhang, S. 33). Die Auswertung, Ergebnispräsentation in einer Schulkonferenz und vorliegende Berichterstattung dieses Schulteiles hat der Beratungslehrer der Schule S. Deeken übernommen.

Für die Bildung des A-Teiles des Projektfragebogens sind u. a. einzelne Fragenblöcke komplett aus dem IFS-Schulbarometer herausgenommen worden. Dies führte zu Veränderungen der Reihenfolge. Die ursprüngliche Position kann jedoch an der fortlaufenden Nummerierung abgelesen werden. Ferner sind einige Fragenblöcke hinsichtlich Inhalt und Konstruktion wie folgend angegeben verändert worden:

- E 8 (Umformulierung der Items und Hinzufügung einiger Items aus dem Fragenblock E 5.),

¹ vgl. zu Konzeption und Praxis des Projekts Witteriede, H.: Schul Soziale Arbeit. Gestaltung einer gesunden und erfolgreichen Lebensphase Schulzeit für alle SchülerInnen: dargestellt am Beispiel eines Kooperationsprojektes in Lohne, Pädagogisches Forum, Heft 4/ 2000, S. 336 - 344. Ein erster Zwischenbericht zum Projekt kann online unter: <http://www.lohner-jugendtreff.de> abgerufen werden.

² Witteriede, H. (28.02.2000). Explorative Untersuchungen im Rahmen eines Projektes zur Schulsozialarbeit in Lohne. Datenreport der SchülerInnenbefragung: punktuell in Beziehung gesetzt mit Ergebnissen der LehrerInnenbefragung, [online], 71 Seiten, Bezugsadresse: <http://www.lohner-jugendtreff.de>;

im Folgenden zitiert mit Witteriede, H.: „Explorative Untersuchungen...“

³ vgl. IFS Schulbarometer. Ein mehrperspektives Instrument zur Erfassung von Schulwirklichkeit, © IFS 1996 (Bezugsadresse: Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund).

- E 12 (Hinzufügung von Beispielen zum Bereich schulischer Mitwirkungs-gremien.), und
- E 13 (Inhaltliche Anpassung der Antwortkategorien an Fragenblock E 1 , um eine gleichbleibende/leichtere Antwortstruktur herzustellen.).

Der Fragebogen lag den Kooperationspartnern zunächst zur Einbringung etwaiger Ergänzungswünsche vor. Anschließend ist der Bogen den SchülerInnen inklusive eines entsprechenden Begleitbriefes für die Eltern (siehe Anhang, S. 32) mitgegeben und ebenfalls auf diesem Wege wieder eingesammelt worden. Die Rücklaufquote betrug 218 Fragebögen. Dies entspricht bezogen auf zum Befragungszeitpunkt 295 Wohnmeldungen einer Beteiligungsquote von 73, 9 % der Familien der 332 SchülerInnen (198 männlich und 134 weiblich) der Stegmannschule.

Die Auswertung des gesamten Fragebogens erfolgte unter Einsatz des statistical package for the social sciences (SPSS).⁴ Einschränkend muss hier vorangeschickt werden, dass der Fragenblock SSA 6 aufgrund seiner offensichtlich für die Eltern nicht eindeutigen Konstruktion bzw. der in diesem Zusammenhang unzureichenden Bearbeitungsanweisungen nicht aussagefähig ausgewertet werden konnte. Nichts desto weniger sollte der dem Anhang vollständig beigegebene Fragebogen dem Leser brauchbare Hinweise für eigene Weiterentwicklungen bieten können.

Lohne, im September 2000

Heinz Witteriede

⁴ Die Auswertung erfolgte unter Verwendung von SPSS 9.0. Als Leitfaden aus der Fachliteratur diente die Publikation von Bühl, A./Zöfel, P.: SPSS für Windows Version 6.1., Praxisorientierte Einführung in die moderne Datenanalyse, 3. überarb. u. erw. Aufl., Addison-Wesley-Longman, Bonn 1996.

1 Demographische Daten

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind ? Wenn Ja, wie viele Kinder haben Sie insgesamt ?										
	Anzahl der Kinder	1	2	3	4	5	6	7	8	Gesamtanzahl der Kinder	Mean/ Gültige
	Anzahl der Familien	16	84	64	23	11	4	1	2	570	2,77

Tabelle 1: Anzahl der Kinder pro Familie

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind ? Wenn Ja, wie viele gehen davon zur Stegemannschule?										
	Anzahl der Kinder	1	2	3	4	5	6	7	8	Gesamtanzahl der Kinder	
	Anzahl der Familien	165	35	4						247	

Tabelle 2: Anzahl der Kinder, die zur Stegemannschule gehen

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind ? Wenn Ja, wie viele gehen davon noch zu einer anderen Schule?										
	Anzahl der Kinder	1	2	3	4	5	6	7	8	Gesamtanzahl der Kinder	
	Anzahl der Familien	84	31	6	2					172	

Tabelle 3: Anzahl der Kinder, die noch zu einer anderen Schule gehen

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind ? Wenn Ja, wie viele sind davon bereits berufstätig?										
	Anzahl der Kinder	1	2	3	4	5	6	7	8	Gesamtanzahl der Kinder	
	Anzahl der Familien	41	17	3	1	1				92	

Tabelle 4: Anzahl der Kinder, die bereits berufstätig sind

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind ? Wenn Ja, wie viele sind davon zur Zeit ohne Arbeit?										
	Anzahl der Kinder	1	2	3	4	5	6	Gesamtanzahl der Kinder	Andere		
	Anzahl der Familien	8	1	1				10	1 Zivild.		

Tabelle 5: Anzahl der Kinder, die derzeit ohne Arbeit sind

Die Datenlage zusammengefasst, gehen 43,4 % der Kinder der gültig befragten Familien zur Stegemannschule. Weitere 30 % besuchen eine andere Schulform. Bereits berufstätig sind 16,2 %, während lediglich 1,8 % derzeit keine Arbeit haben. Damit verbleiben schließlich 48 (8,4 %) noch nicht schulpflichtige Kinder. Der hinsichtlich der Anzahl der Kinder pro gültig befragter Familie errechnete Mittelwert liegt mit 2,77 Kindern um 1,11 Kinder über dem Bundesdurchschnitt.⁵

⁵ vgl. zur durchschnittlichen Kinderzahl je Familie in der BRD die Tabelle 2902 / D 99 des Mikrozensus 1999, gleich 1,66 Kinder (12,913 Millionen Familien mit 21,395 Millionen Kindern ohne Altersgrenze).

Leider gelang es nicht, verwertbare Daten zur beruflichen Situation sowie zur Bildungs-/Arbeitsbiographie der Familien zu gewinnen (siehe Einleitung, S. 8), so dass die Beschreibung der Familien der Eltern und SchülerInnen der Stegemannschule in dieser Hinsicht unbefriedigend bleibt.⁶

2 Einstellung der Eltern zum Leitziel des Projekts

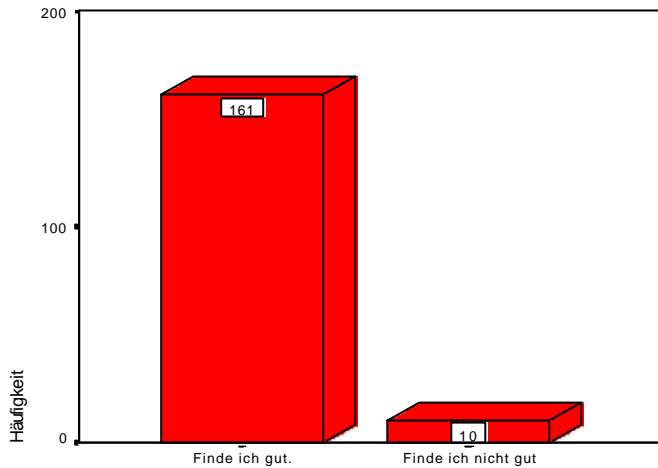


Abbildung 1:
Die Beurteilung des Leitzieles durch die Eltern
N = 171

Die hier abgebildete Verteilung des Votums der Elternschaft kann aus der Sicht des Projektes als zufriedenstellend bis gut bezeichnet werden. Entsprechen die 161 positiven Aussagen doch umgerechnet 74 % der Stichprobe (N = 218) bzw. 55 % der gesamten Elternschaft der Stegemannschule. Die zusätzlich gestellte Frage zur Begründung der Aussage „Finde ich nicht gut“ wurde von keinem der 10 diesbezüglich votierenden Personen beantwortet.

3 Schulfriedenheit/Belastung des Kindes und eigenes Vertrauensverhältnis zu den Lehrkräften

E 1	Welche der folgenden Aussagen treffen für Ihr Kind voll, teilweise oder gar nicht zu? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent. Kennwertberechnung nach gruppierten Daten)	1	2	3	N	Median
		trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu		
1	Mein Kind geht gern zur Schule.	41, 5	55, 7	2, 8	212	1, 65
2	Die Schule überfordert mein Kind.	4, 1	27, 2	68, 7	195	2, 65
3	Zu den meisten LehrerInnen meines Kindes habe ich großes Vertrauen	41, 8	48, 8	9, 5	201	1, 67

Tabelle 6: Schulfriedenheit/Belastung d. Kindes und Vertrauensverhältnis der Eltern zu d. Lehrkräften

⁶ Eine weitere Momentaufnahme zu den Familien bzw. zur Lebenssituation der SchülerInnen an der Stegemannschule bieten die zuvor ermittelten Daten der SchülerInnenbefragung (vgl. Witteriede, H.: „Explorative Untersuchungen...“, a.a.O., S. 11). Ein direkte Bezugnahme kann hier allerdings nicht erfolgen, da die beiden Befragungen im Abstand von einem Jahr durchgeführt worden sind.

Die Datenlage zeigt gemäß dem ermittelten Kennwert eine mittlere Einschätzung der Eltern hinsichtlich der Schulzufriedenheit ihres Kindes, und weist in der Betrachtung der Einzelkategorien zudem einen positiven Trend aus. In diesem Zusammenhang stimmig sieht der überwiegende Teil der Eltern anschließend, ihre Kinder nicht durch Schule überfordert. Die Stellungnahmen zum Bereich „Vertrauen zu den Lehrkräften haben“ laufen dann wieder gemäß Kennwert im mittleren Bereich der Kategorie „trifft teilweise zu“ zusammen. Nahezu die Hälfte der Befragten spricht jedoch auch hier den Lehrkräften ein großes Vertrauen aus.

4 Schulische Leistungsanforderungen aus Elternsicht

E 3 Wie beurteilen Sie die Leistungsanforderungen, die in der Schule heute an die Schüler gestellt werden? Würden Sie sagen, die Leistungsanforderungen sind...			
		Häufigkeit in %	Median (gruppierte Daten)
1	- viel zu hoch?	3,8	2, 99
2	- etwas zu hoch?	15,7	
3	- gerade richtig?	61,9	
4	- etwas zu niedrig?	16,2	
5	- oder viel zu niedrig?	2,4	

Tabelle 7: Beurteilung der schulischen Leistungsanforderungen durch die Eltern, N = 210

Die Beurteilungen der schulischen Leistungsanforderungen durch die Eltern laufen hier nahezu normalverteilt in der Kategorie „gerade richtig“ zusammen. Dabei weist der ermittelte Median noch eine leichte Bewegung zu der Beurteilungsstufe „etwas zu hoch“ aus.

5 Umfang schulischer Förderbemühungen aus Elternsicht

E 4 Wie beurteilen Sie das Bemühen der heutigen Schulen, die Kinder zu fördern? Würden Sie sagen, die Schule gibt sich...			
		Häufigkeit in %	Median (gruppierte Daten)
1	- sehr große Mühe?	26,3	1, 99
2	- große Mühe?	48,4	
3	- etwas Mühe?	22,1	
4	- kaum Mühe?	3,2	
5	- oder gar keine Mühe, die Kinder zu fördern?	0, 0	

Tabelle 8: Beurteilung des schulischen Bemühens um Förderung ihrer SchülerInnen, N = 217

Nahezu die Hälfte der gültig befragten Eltern attestiert hier der Schule, dass diese sich „große Mühe“ gibt, ihre SchülerInnen zu fördern. Entsprechend dem ermittelten Median liegen jeweils rund die Hälfte der Stellungnahmen oberhalb und unterhalb dieser Kategorie. Hier kann dann wiederum eine leichte Bewegung zur nächst höheren Beurteilungsstufe „sehr große Mühe“ abgelesen werden.

6 Elternwünsche hinsichtlich des endgültigen Schulabschlusses und des endgültigen Berufsabschlusses ihres Kindes

E 9	Welchen endgültigen Schulabschluß sollte Ihr Kind Ihren Wünschen nach erreichen? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent.)	
1	Hauptschulabschluß	24, 0
2	Realschulabschluß/Mittlere Reife	70, 5
3	Abitur/Hochschulreife	5, 5

Tabelle 9: Elternwunsch hinsichtlich des endgültigen Schulabschlusses Ihrer Kinder, N = 217

E 10	Welchen endgültigen beruflichen Ausbildungsabschluß sollte Ihr Kind Ihren Wünschen nach erreichen? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent.)	
1	Abschluß der Berufsschule/Lehre	51, 6
2	Abschluß einer Fachschule (z. B. Techniker)	14, 7
3	Abschluß einer Fachhochschule	6, 9
4	Abschluß einer Universität	2, 8
5	weiß ich noch nicht	24, 0

Tabelle 10: Elternwunsch hinsichtlich des endgültigen Berufsabschlusses Ihrer Kinder, N = 217

Lediglich ein Viertel der Eltern zeigt sich gemäß Tabelle 9 mit einem Hauptschulabschluss ihrer Kinder zufrieden. Der weitaus umfangreichste Teil wünscht sich zumindest einen Realschulabschluss für das eigene Kind. Einige denken darüber hinaus sogar an den Erwerb des Abiturs. Wird an dieser Stelle nun die Datenlage der Tabelle 10 zur weiterführenden Interpretation herangezogen, so zeigen sich hier sicherlich einige Ambitionen der Eltern für ihre Kinder, die per se über die Möglichkeiten einer einfachen Hauptschulqualifikation hinausgehen. Allerdings können diese Stellungnahmen auch als Misstrauensvotum in das Leistungspotential eines Hauptschulabschlusses interpretiert werden, wenn es darum geht, den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu meistern. Äußern doch mehr als die Hälfte der Eltern den Wunsch nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung/Lehre als endgültigen Ausbildungsabschluss für ihre Kinder und hier sollte doch eine Hauptschulausbildung in weiten Ausbildungsbereichen hinreichend sein. Denn worin könnte die Existenzberechtigung der Schulform der Hauptschule, abgesehen von ihrem Allgemeinbildungs- und Erziehungsauftrag, sonst noch gesehen werden.

7 Elternarbeit an der Schule

E 12	Wurden Sie zur Mitarbeit in schulischen Gremien, Arbeitskreisen (Elternrat, Förderverein, Fachkonferenzgruppen usw.) persönlich aufgefordert? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent.)	
1	ja	30, 3
2	nein	69, 7
	Würden Sie sich dies wünschen? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent.)	
1	würde ich mir wünschen	18, 3
2	würde ich mir nicht wünschen	81, 7

Tabelle 11: Elternarbeit an der Schule – Bereits dazu aufgefordert (N = 208) und Wünsche (N = 142)

Während die 69,7 % der Eltern, die nicht hinsichtlich einer Mitarbeit im Elternrat, Förderverein, Fachkonferenzgruppen persönlich angesprochen worden sind, auf der Unterlassungsseite aufmerken lassen, gilt ähnliches für die 81,7 %, die sich eine solche Mitarbeit erst gar nicht wünschen, auf der intrinsischen Motivationsseite. Allerdings stellen die verbliebenen 18,3 %, die sich eine persönliche Aufforderung wünschen würden, in absoluten Zahlen immer noch 26 Eltern dar, die offensichtlich für eine aktive Mitarbeit in den genannten Gremien und Arbeitsgruppen aufgeschlossen sind. Weiterhin haben sich bezüglich des zweiten Teiles des Fragenblocks 66 Eltern weniger zu Wort gemeldet, so dass hier vermutlich noch einige bisher unentschlossene Eltern gewonnen werden könnten.

Unbesehen davon, sollte jedoch der Frage, warum 116 Eltern – das sind umgerechnet 40 % aller Elternhäuser der Stegemannschule – gar nicht erst aufgefordert werden möchten, vertieft nachgespürt werden.

Weiteren Aufschluss zum Thema Elternarbeit an der Schule liefern die von Deeken im Fragebogenteil der Schule referierten Ergebnisse (siehe S. 25 ff.) sowie die in der folgenden Tabelle 12 ausgewiesene Datenlage.

E 13	Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen? (Angabe der Häufigkeiten in Prozent.)					
		trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu	N	Median (gruppierte Daten)
1	Elternmitarbeit wird an der Schule meines Kindes von den Lehrerinnen gefördert und unterstützt.	42,7	50,6	6,7	178	1,64
2	Ich habe das Gefühl, dass meine Meinung in schulischen Gremien Gewicht hat	13,0	56,2	30,8	169	2,16

Tabelle 12: Förderung der Elternmitarbeit durch die Schule/Gewicht der eigenen Meinung in Gremien

In Bezug auf eine gegebene „Förderung und Unterstützung der Elternarbeit durch die LehrerInnen“ stimmen hier 76 Eltern mit „trifft voll zu“. Das sind 13 Eltern mehr, als nach der Datenlage in Tabelle 11 zu einer Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen persönlich aufgefordert worden sind. Möglicherweise verstehen diese Eltern unter einer Unterstützung und Förderung von Elternarbeit mehr, als die Mitarbeit in Arbeitsgruppen. Weitere 90 Befragte äußern sich hier einschränkend mit „trifft teilweise zu“. In diesem Zusammenhang wäre es nun weiterführend bedeutsam zu erfahren, welche Aspekte konkret von den Eltern als Unterstützung und Förderung der Elternarbeit an der Schule begriffen werden.

Ein anderes Bild zeigt dann wiederum die Datenlage zu Item 2 der Tabelle 12. Insbesondere die 52 „trifft gar nicht zu“ Einlassungen bringen hier gegenüber lediglich 22 „trifft voll zu“ Aussagen ein bestehendes Misstrauen gegenüber der schulischen Akzeptanz der elterlichen Meinung in Gremien zum Ausdruck. Inwieweit dies nun aber tatsächlich auf vorhergehende bzw. aktuelle Erfahrungen zurückgeführt werden kann, muss an dieser Stelle leider offen bleiben. Unstrittig sollte es jedoch sein, dass an diesem Ergebnis zu arbeiten sein wird.

8 Benotung der Schule durch die Eltern

E 7	Wenn Sie der Schule Ihres Kindes eine Note geben müssten, wie würden Sie diese insgesamt beurteilen? (Die Häufigkeiten sind in Prozentwerten angegeben.)						
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	Median (gruppierte Daten)
	6,9	50	31,2	8,9	1,0	2,0	2,36

Tabelle 13: Benotung der Schule durch die Eltern der SchülerInnen der Stegemannschule, N = 218

Die Datenlage weist hier eine Beurteilung der Schule aus, die gegenüber den zuvor abgegebenen Stellungnahmen der LehrerInnen mit einem Median von 2,81 und denen der SchülerInnen von 3,44⁷ deutlich besser ausfällt. Dieses ungefähr ein Jahr nach den zuletzt genannten Erhebungen ermittelte Ergebnis - eine direkte Vergleichbarkeit ist daher hier nicht gegeben - kommt damit der damalig formulierten Zielsetzung der Lehrerschaft nach einer „guten Schule“ deutlich näher. Inwieweit sich eine solche Einschätzung dann auch nach Ablauf der ersten gemeinsamen Arbeitsphase von Projektträger, Schule und Schulträger im Erleben der LehrerInnen und vor allem der SchülerInnen auffinden bzw. sich hier eine verbesserte Tendenz nachweisen läßt, wird gegen Ende des dreijährigen Projektes erneut zu ermitteln sein.

Unbesehen davon, darf eine rein notengestützte und damit letztlich eindimensionale Beurteilung von Schule ohnehin nicht allein als „Gütesiegel“ für die Qualität einer Schule herangezogen werden. In einer breiteren Perspektive sind hier eine Vielzahl verschiedenster Aspekte des Systems Schule unter der Vorgabe von einer noch größeren Vielfalt subjektiver Einschätzungen der Bedeutung einzelner Aspekte in Rechnung zu bringen. So finden sich dann auch oben zwar überwiegend stützende Daten zur positiven Elternbenotung von Schule, aber auch kritische, nachdenklich stimmende Stellungnahmen. Eine Handlungsaufforderung an Schule bringen insbesondere auch die folgend referierten Ergebnisse der Elternwünsche an Schule zum Ausdruck.

⁷ vgl. Witteriede, H.: „Explorative Untersuchungen...“, a.a.O., S. 18

9 Elternwünsche hinsichtlich der Gewichtung von schulischen Aufgaben

E 8	An Schulen werden heutzutage unterschiedliche Anforderungen gestellt. Bitte geben Sie zu jeder einzelnen der folgenden Vorgaben an, in welchem Maße sich die Schule Ihres Kindes um diese Anforderungen Ihrer Meinung nach in Zukunft kümmern sollte: „mehr als bisher“, „im gleichen Umfang wie bisher“ oder „weniger als bisher“. (Die Häufigkeiten sind in Prozentwerten angegeben. Der Kennwert ist nach gruppierten Daten berechnet worden. Die einzelnen Items/Bereiche sind entsprechend ihrer durch den ermittelten Median zum Ausdruck gebrachten Bedeutung des/r Handlungswunsches/- aufforderung der Eltern an Schule referiert.)	1	2	3	Kennwert	
		mehr als bisher	in gleichem Umfang wie bisher	weniger als bisher	N	Median
	Darum sollte sich die Schule ... kümmern.					
1	Vorbereitung auf das Berufsleben.	64, 0	35, 5	0, 5	203	1,28
3	Förderung von sozialem Verhalten, Vernünftiger Umgang miteinander.	56, 7	42, 3	1, 0	208	1,38
10	Vermittlung von guten Lese- und Rechtschreibkenntnissen	52, 7	44, 4	2, 9	205	1,45
15	Vermittlung der Fähigkeit, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu entwickeln.	51, 7	45, 4	2, 9	207	1,46
14	Förderung der Achtung anderer Meinungen und Lebensweisen (Toleranz gegenüber anderen)	50, 7	46, 8	2, 4	205	1,48
8	Förderung von Durchhaltevermögen.	50, 2	46, 8	2, 9	205	1,50
12	Die Schule nicht nur als Unterrichtsort, sondern auch als Lebensraum für Kinder und Jugendliche sehen und diesen mit außerunterrichtlichen Angeboten gestalten.	47, 8	49, 3	3, 0	203	1,54
7	Vermittlung einer guten Allgemeinbildung.	46, 8	51, 7	1, 5	203	1,56
13	Förderung von Disziplin	46, 9	51, 7	1, 4	209	1,56
9	Hinführung zu möglichst hohen Schulabschlüssen.	44, 6	54, 4	1, 0	204	1,60
5	Förderung von Fähigkeiten zur Zusammenarbeit	43, 4	55, 6	1, 0	205	1,61
11	Die SchülerInnen zum kritischen Denken anleiten	41, 4	56, 2	2, 5	203	1,65
2	Beschäftigung mit den Alltagsproblemen der Kinder und Jugendlichen	38, 5	56, 7	4, 8	208	1,70
6	Vermittlung von gesunden Lebensweisen	33, 0	64, 0	3, 0	203	1,76
4	Vermittlung vertieften Fachwissens	32, 3	66, 7	1, 0	198	1,76

Tabelle 14: Elternwünsche hinsichtlich der Gewichtung von schulischen Aufgaben

Zunächst ist entsprechend der Datenlage in Tabelle 14 festzuhalten, dass alle Kennwerte eine überwiegend deutliche Tendenz zur Wunschstufe „Darum sollte sich Schule mehr als bisher kümmern“ aufweisen. Dieses Votum der Eltern ist von Teilen des Kollegiums im Verlauf der gemeinsamen Dateninterpretationen u. a. als eine Tendenz zur Delegation von genuin elterlichen Pflichten bzw. Erziehungsaufgaben an Schule aufgefasst worden.

Diese Kritik aufnehmend, kann nun zunächst festgestellt werden, dass es sich hier sicherlich um Aufgaben handelt, die zum Teil auch im Verantwortungsbereich der Eltern liegen. Unbestritten dürfte es dann jedoch sein, dass bspw. solche Wünsche wie die bereits auf Rang drei und vier liegenden Items: „Vermittlung von guten Lese- und Rechtschreibkenntnissen“ und die „Vermittlung der Fähigkeit, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu entwickeln“, zu den ursprünglichen Aufgaben von Schule überhaupt gehören. Unbesehen davon, ist bei allen anderen Items die Rede von „Förderung der ...“ und nicht ursprüngliche „Ausbildung von...“, so dass auch in dieser Hinsicht keine totale Abschiebung von Erziehungsaufgaben an Schule vermerkt werden kann. Weiterhin sollte es ebenfalls unstrittig sein, dass Schule bei allen genannten Items bzw. Wünschen der Eltern in einer besonderen Verantwortung steht, die sie keinesfalls ihrerseits alleinig an das Elternhaus zurückgeben kann.⁸ Denn wo sollten die jungen Menschen über das Elternhaus hinaus diese unverzichtbaren Fähigkeiten für eine allgemein gelingende Lebensbewältigung in hervorragender Weise erwerben können, wenn nicht in den durchschnittlich 15.000 Stunden Lebenszeit, die jeder junge Mensch in der Schule verbringt.⁹

In der Betrachtung der einzelnen Items fällt u. a. auf, dass einer „Vorbereitung auf das Berufsleben“ sowie der Förderung von allgemeinen persönlichen Fähigkeiten eine besondere Bedeutung zugemessen wird, während demgegenüber bspw. die Vermittlung „vertieften Fachwissens“ zurückfällt. Nachdenklich stimmt abschließend das offensichtlich abgeschwächte Bewusstsein für die Verbindung von gesunden Lebensweisen und eines daraus i. d. R. folgenden *Gesund-seins* sowie schließlich einer erfolgreichen Schul-/Lebensbewältigung.

10 Die dringlichsten Probleme an der Schule aus Elternsicht (E 16)

Die folgenden Aussagen der Eltern zu den dringlichsten Problemen von Schule werden, insbesondere um deren Nuancierungen zu erhalten, unverändert berichtet. „Schwerpunkte - allerdings mit insgesamt geringen Fallzahlen -“ zeigen die Bereiche „Gewalt/Aggressionsbearbeitung“, „Drogen“ und „Rassenkonflikte“.

⁸ Eine übermäßige Inanspruchnahme von Eltern durch Schule ist schon früh von Vertretern der Schulsozialarbeit angemahnt worden. „Die in vielen Fällen schon überforderte Familie wird nun aber durch die Schule keineswegs entlastet, sondern wird im Gegenteil für die Erfüllung von deren Aufgaben und Zwecken in Anspruch genommen. [...] Dabei wird von der Schule insbesondere bei den Hausaufgaben die Unterstützung durch die Eltern als selbstverständlich verfügbar vorausgesetzt.“ (Raab E./Rademacker H.: Schulsozialarbeit in der Bundesrepublik – Konzepte, Probleme, Maßnahmen. Ein Zwischenbericht, DJI, München 1982, S. 25 f.).

⁹ vgl. Barmer Ersatzkasse: Gesundheitsförderung für junge Menschen in Europa. Ein Handbuch für Lehrerinnen, Lehrer u.a., die mit jungen Menschen arbeiten, Echo-Verlag, Köln 1995, S. 15

	Nennungen
Der Kontakt zwischen SchülerInnen und LehrerInnen	1
Gewalt an der Schule	18
Das man verzweifelte Anrufe von Eltern ernst nimmt	1
Problemschüler, die den Ruf der Schule zerstören	1
Schule dürfte sauberer sein/teilweise Renovierungsbedürftig	1
Kinder müssen lernen Schwächen zu akzeptieren	1
Computerarbeit/Einrichtung von Computerkursen	4
Disziplinprobleme	3
Toleranz gegenüber anderen fördern	5
Rassenkonflikte/zuviel Ausländer in den Klassen	9
Interesse der SchülerInnen für Fächer/Hausaufgaben wecken	1
keine	1
nicht eindeutig lesbar	1
Kinder werden bedroht/erpresst	1
Kinder werden nicht ernstgenommen	1
Vorurteile gegenüber bestimmten SchülerInnen	1
Drogenprobleme	7
Um Streitigkeiten der Kinder kümmern/nicht wegsehen	1
Mehr Integration aller SchülerInnen im Klassenverband	1
Zu geringe Anforderungen bei Hausaufgaben	1
Pflicht-Hausaufgabenhilfe für lernschwache SchülerInnen	1
Schulhof und Pausenhallengestaltung durch SchülerInnen	1
Einsammeln von Strafgelder durch soziale Dienste	1
SchülerInnen, die nicht zur Zusammenarbeit bereit sind	1
Manche LehrerInnen sind SchülerInnen nicht gewachsen	1
Zu lange Wartezeiten beim Elternsprechtag	1
zu große Klassen	4
Leistungsniveau zu weit herunter gesetzt	1
zu wenig Mitarbeit von manchen Eltern	1
Das die Schule für eine Türken u. Russenschule gehalten wird	1
Erlernen von Sozial- u. Freizeitverhalten/soziales Verhalten	4
"Raucherei"	1
Lehrplan ausreichend u. dabei Beziehungsprobl. bearbeiten	1
Jungs ärgern/stören Mädchen	1
"Das Wohlfühlen der Schüler"/"das Mögen der Lehrer"	1
regelmäßige Info über Zensurenspiegel des Kindes	1
mit den Aggressionen der Schüler fertig zu werden	2
Kindern wird zuviel Freiheit gegeben	2
Besonders um SchülerInnen kümmern	1
Schüler nach Ordnung, Fleiß und Betragen beurteilen	1
Der Staat unterstützt die LehrerInnen zu wenig	1
Geldmangel	2
zu wenig Lehrer	1
Mehr Spielgeräte	1
mehr Verständnis für die Eigenarten der Kinder	1
Kinder dürfen in den Pausen nicht unbeaufsichtigt sein	1
Total	95
Fehlende	157
Total	218

Übersicht 1: Die dringlichsten Probleme an der Schule aus Elternsicht

11 Beurteilung von Zusatzangeboten durch die Eltern

SSA 1	Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit der nachfolgenden Angebote bzw. Maßnahmen für die Stegemannschule? (unabhängig davon, ob es diese bereits an der Schule gibt) 1 = Halte ich für nicht notwendig 2 = Halte ich für sinnvoll, aber nicht unbedingt erforderlich 3 = Halte ich für unbedingt notwendig E = Kann ich mir vorstellen, mitzuarbeiten bzw. mitzuhelfen (, sofern das Angebot zu einem Zeitpunkt stattfindet an dem ich frei habe). (Die Häufigkeiten der Kategorien 1- 3 sind in Prozentwerten angegeben. Die Angebote sind entsprechend den ihnen von den Eltern gemäß dem errechneten Median zugewiesenen Rangplätzen referiert. Die Kategorie E ist in absoluten Zahlen angegeben)	Halte ich für...			Kennwert nach gruppierten Daten		E (N=218)
		1	2	3	N	Median	
1	Praktikum zur Berufsfindung und Berufsvorbereitung	3, 9	10, 8	85, 2	203	2, 91	3
15	Die Durchführung von Computerkursen (Windows, Word, Internet)	4, 9	16, 7	78, 3	203	2, 86	5
2	Gruppen in denen SchülerInnen ihre Probleme besprechen können und üben können, damit besser zurecht zu kommen (= Soziales Training)	8, 5	33, 2	58, 3	199	2, 64	8
5	Ausbildung von SchülerInnen zu Streitschlichtern (Konfliktlotsen)	6, 6	35, 0	58, 4	197	2, 64	2
4	Hausaufgabenhilfe am Nachmittag für alle Schülerinnen und Schüler	9, 1	33, 2	57, 7	208	2, 63	2
17	Gruppen zur Suchtprävention	13, 5	33, 5	53, 0	200	2, 57	5
14	Die Aufnahme einer engen und dauerhaften Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Lohner Jugendtreff e. V. (siehe die Ziele im Begleitbrief)	10, 9	36, 5	52, 6	192	2, 55	3
19	Projektwochen in deren Verlauf alle SchülerInnen und LehrerInnen eine Woche gemeinsam an einem Thema arbeiten.	7, 8	45, 6	46, 6	204	2, 42	4
8	Einzelberatung für SchülerInnen, Eltern und Schulbedienstete bei Problemen durch MitarbeiterInnen des Lohner Jugendtreff e. V.	10, 6	43, 7	45, 7	199	2, 40	5
9	Schullandheimaufenthalte (LehrerInnen und SchülerInnen verbringen ein Wochenende im Dümmerwohnheim, um Themen des Unterrichts intensiver bearbeiten zu können, und um sich besser kennen zu lernen)	14, 6	40, 8	44, 7	206	2, 37	2
21	Einzelfallbesprechungen der LehrerInnen mit MitarbeiterInnen des Lohner Jugendtreff e. V. bei Problemen mit einem Schüler/einer Schülerin.	14, 4	41, 2	44, 3	194	2, 36	7
13	Die Einrichtung eines aus SchülerInnen, LehrerInnen u. Eltern bestehenden "Fairnesskomitees" bzw. "Vermittlungsausschusses" zur Schlichtung von Schulstreitigkeiten.	12, 4	39, 7	47, 9	194	2, 28	11
16	Anti-Stress-Seminare (Autogenes Training, Yoga usw.)	13, 4	47, 5	39, 1	202	2, 27	1

18	Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Zusammenarbeit des Lehrpersonals und der Eltern.	13, 6	48, 2	38, 2	200	2, 26	6
11	Jungengruppen am Nachmittag (Probleme besprechen, zusammen was unternehmen, sich einfach nur unterhalten usw.)	15, 8	45, 9	38, 3	198	2, 25	1
6	Freizeitangebote in der Schule am Nachmittag	14, 9	49, 0	36, 1	202	2, 21	5
12	Mädchengruppen am Nachmittag	20, 7	49, 5	29, 8	198	2, 09	3
7	Die Herausgabe einer Schülerzeitung	16, 5	61, 2	22, 3	206	2, 04	4
3	Aufbau einer Schulband	21, 5	56, 5	22, 0	200	2, 00	2
10	Die Einrichtung eines SchülerInnen/LehrerInnencafés	26, 0	48, 0	26, 0	200	2, 00	6
20	Warmes Mittagessen in der Schule für einen Kostenbeitrag von rund 5,- DM	33, 7	47, 0	18, 3	202	1, 85	4
22	<u>Sonstige:</u> Jugendliche miteinander etwas leisten (Gartenpflege usw.) lassen. Es sollten mehr Spiele aufgestellt werden. Die Kinder, Jugendlichen fragen, was Sie wollen					1 1 1	1 1 1

Tabelle 15: Beurteilung von Zusatzangeboten im Rahmen des Projekts durch die Eltern

Wird die Interpretation der Datenlage hier auf diejenigen Zusatzangebote fokussiert, die Medianwerte größer 2,5 aufweisen, so zeigt die Tabelle 15 sieben Angebote, die weite Teile der Eltern für unbedingt notwendig halten.

Hier rangieren zunächst die Bereiche „Vorbereitung auf das Berufsleben“ (siehe ebenfalls Tab. 14) und „Durchführung von Computerkursen“ an vorderster Stelle. Anschließend wird Angeboten, die den SchülerInnen eine Verbesserung von deren persönlichen und sozialen Kompetenzen ermöglichen („Soziales Training“ und „Konfliktlotsenausbildung“), eine hervorgehobene Bedeutung zugemessen. Dies gilt ebenfalls nur unwesentlich abgeschwächt für den auf einen schulischen Abschlusserfolg zielenden Bereich der „Hausaufgabenhilfe“. Schließlich fallen dann unter die focussierten ersten sieben Angebote ebenfalls der Bereich der „Suchtprävention“ (möglicherweise ist damit u. a. auch bereits ein erster Hinweis auf eine hier vorliegende Problematik gegeben¹⁰) und erfreulicherweise die positive Datenlage zur Beurteilung des Leitzieles der Projektarbeit durch die Eltern aus Abbildung 2 stützend, „die Aufnahme einer engen und dauerhaften Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Lohner Jugendtreff e. V.“.

Über die Eingangs festgelegte Focussierung hinaus sollen nun folgend noch zwei weitere Angebote thematisiert werden, bei denen eine größere Anzahl von Eltern ihre Bereitschaft zur Mitarbeit äußern. Dies ist zunächst das Fairnesskomitee als ein Instrumentarium zur Streitschlichtung zwischen Schule, SchülerInnen und Eltern, um dessen Einrichtung sich der Projektträger seit längerem bemüht, das aber bislang von der Schule aufgrund zeitlicher Probleme zurück-

¹⁰ vgl. hierzu auch die in Tabelle 16 ausgewiesene Datenlage zum Thema: Vorkommen von Gewalt, Alkohol und Drogen an der Schule

gestellt worden ist. Hier zeigen sich 11 Eltern zu einer aktiven Mitarbeit bereit. Ein solches Komitee könnte die bestehenden Einrichtungen der Konfliktlotsen-ausbildung, der Tutorenschaft und des Sozialen Trainings sinnvoll erweitern, indem es Konfliktebenen der Bearbeitung zugänglich machen würde, die von den bestehenden Instrumenten bisher nicht erreicht werden.¹¹

Das zweite zusätzlich thematisierte Angebot bezieht sich auf die Bereitstellung eines „warmen Mittagessens in der Schule gegen einen Kostenbeitrag von 5,- DM“. Entsprechend der Datenlage halten hier 37 Eltern einen Mittagstisch gegen eine Tagespauschale von 5,- DM für „unbedingt notwendig“, 95 äußern sich mit „sinnvoll, aber nicht unbedingt notwendig“ und 67 abschlägig mit „nicht notwendig“. Weiterführend (siehe SSA 3) können sich dann 111 Eltern eine persönliche Unterstützung eines um eine pädagogische Betreuung erweiterten „Pädagogischen Mittagstisches“ auf folgenden Ebenen vorstellen:

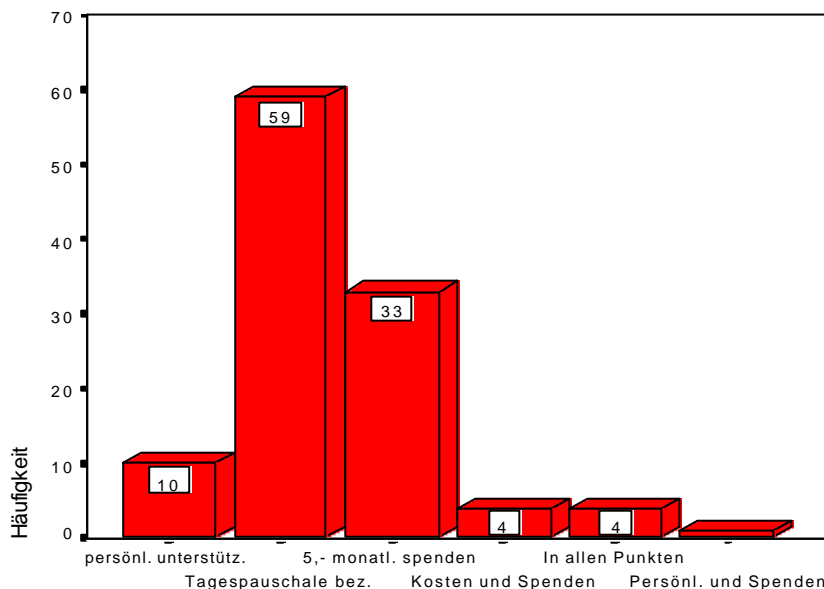


Abbildung 1: Vorstellbares Engagement der Eltern hinsichtlich eines Mittagstisches in der Schule

Zusammengefasst zeigt sich hier eine Bedürfnislage der Eltern hinsichtlich eines Mittagstisches in der Schule in einer beachtlichen Größenordnung. Dies gilt nicht nur in Bezug auf die 37 mit „unbedingt erforderlich“ votierenden Eltern, sondern auch hinsichtlich der Realisierung eines solchen Angebotes, dass sich prinzipiell - schon allein aus Kapazitätsgründen, aber auch um einem künstlichen Bedarf entgegenzuwirken - nur an tatsächlich *bedürftige* Familien richten kann. 37 SchülerInnen wären hier z. B. - zumindest zu Beginn der Implementierung eines solchen Angebotes - sicherlich schon zuviel.

Die in Aussicht gestellte umfangreiche Unterstützungsbereitschaft der Eltern dürfte zudem zur Realisierung eines solchen Angebotes ermutigen.

¹¹ vgl. Schwabe, Chr.: Konfliktbewältigung in der Schule. Vom Konfliktlotsenmodell zum Fairnesskomitee, Diplomarbeit im Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland, Abtl. Vechta, Vechta 2000

12 Vorkommen von Gewalt, Alkohol und Drogen an der Schule sowie Betroffenheit des eigenen Kindes aus Elternsicht

SSA 5	Einige Fragen zum Thema Gewalt, Alkohol und Drogen an der Stegemannschule.			
		ja %	nein %	N
1	Würden Sie sagen, dass es an der Stegemannschule Probleme mit Gewalt gibt?	73	27	196
2	War Ihr Kind in der Schule im letzten Jahr von Formen von Gewalt betroffen? (Wenn ja, von welchen?	19, 5	80, 5	210
3	Würden Sie sagen, dass es an der Stegemannschule Probleme mit Drogen (z. B. mit Haschisch, Kokain, Heroin, Beruhigungsmedikamente, Schmerzmittel usw.) gibt?	55, 4	44, 6	195
4	Ist Ihnen ein derartiger Konsum bei ihrem Kind aufgefallen? (Wenn ja, von welchen?	5, 3	94, 7	208
5	Haben Sie den Verdacht, dass Ihr Kind Probleme mit derartigen Drogen haben könnte? (Wenn ja, mit welchen?	2, 8	97, 2	212
6	Würden Sie sagen, dass es an der Stegemannschule Probleme mit Alkohol gibt?	32, 6	67, 4	190
7	Ist Ihnen ein derartiger Konsum bei ihrem Kind aufgefallen?	4, 3	95, 7	208
8	Haben Sie den Verdacht, dass Ihr Kind Probleme mit Alkohol haben könnte?	3, 3	96, 7	209

Tabelle 16: Gewalt, Alkohol u. Drogen an der Schule und hinsichtlich des eigenen Kindes aus Elternsicht

Die obenstehende Tabelle bildet nacheinander die Aussagen der Eltern zu den drei Problemkreisen Gewalt, Drogen und Alkohol ab. Hier fällt durchgängig auf, dass weitaus größere Teile der Elternschaft jeweils diesbezügliche Probleme an der Schule vermuten, als sie diese im Verhältnis dazu bei ihren eigenen Kindern sehen. Dieses Missverhältnis und die damit aus der Sicht der LehrerInnen verbundene Fehleinschätzung der Situation an der Schule wird während der Datenpräsentation auf einer Gesamtlehrerkonferenz von einigen Anwesenden mit dem Vorwurf der Unglaubwürdigkeit bedacht. „Das kann doch gar nicht stimmen.“, so äußern manche ihren Unmut.

Auf einer u. a. als Plattform zur Datenpräsentation dienenden Elternversammlung erklären die anwesenden Eltern¹² das dort von der Schulleiterin angesprochene Missverhältnis damit, dass sie natürlich viel von ihren Kindern berichtet bekämen und dementsprechend geantwortet hätten. Deswegen braucht diese Einschätzung jedoch nicht falsch zu sein. Im Gegenteil darf davon ausgegangen werden, dass die Erzählungen der SchülerInnen, die am Ort des Geschehens unmittelbar beteiligt sind, die diesbezüglich verlässlichsten Aussagen liefern.

Zusammengefasst muss hier festgehalten werden, dass, wenn 143 Eltern glauben, dass es an der Schule Probleme mit Gewalt gibt, weitere 108 von dortigen Drogenproblemen ausgehen und schließlich 62 Eltern dort Alkoholprobleme vermuten, die Bedenklichkeit eines solchen Ergebnisses nicht mit dem einfachen

¹² Hier erscheinen lediglich 20 Eltern. Damit stellt sich die auch aktuell noch ungelöste Frage, warum sich 218 Eltern an der Befragung beteiligen und dann nur so wenige zur Ergebnisbesprechung erscheinen.

Hinweis auf eine Überbewertung/Fehlinterpretation der ‚Erzählungen‘ der SchülerInnen durch die Eltern entkräftet werden kann, noch darf.

Denn wieviele Kinder müssten wie oft fehlinterpretiert werden, damit ein solches Ergebnis als nicht aussagekräftig eingestuft werden könnte? Und: Warum sollten Kinder überhaupt von solchen Erfahrungen - möglicherweise sogar noch überspitzt - berichten, wenn sie diese nicht ‚wahrheitsgemäß‘ betroffen machten? Die Eltern könnten doch fragen: Woher weißt du das? Nimmst du (bspw.) etwa auch Drogen? Schließlich: Selbst wenn eine Überbewertung wiederholt vorläge, wäre dann nicht auch der noch verbleibende Restbestand bereits bedenklich genug?

Hinsichtlich der wesentlich geringer ausfallenden Vermutung/Registrierung einer Betroffenheit der eigenen Kinder räumen die anwesenden Eltern im weiteren Gespräch dann aber auch ein, dass man wohl hier als Eltern geneigt wäre, weniger genau hinzusehen bzw. sogar wegzusehen. Entsprechend zeigen die Übersichten 2 - 4 nur wenige Eltern, die von konkreten Problemen mit Gewalt und noch weniger, die von konkreten Problemen ihrer Kinder mit Drogen berichten.

Wenn ja, von welchen Formen der Gewalt?

		Nennungen
Valid	Bedrohungen	5
	Mobbing/psychische Gewalt	2
	Ausländern	1
	"Zigaretten-Erpressung"	1
	körperliche Angriffe	9
	Einschüchterungen durch ältere MitschülerInnen	2
	Sachbeschädigungen (Fahrräder...)	3
	Total	23

Übersicht 2: Formen von Gewalt an der Schule, denen Kinder der Eltern ausgesetzt waren

Wenn ja, von welchen Drogen? - Item 4

	Nennungen
Haschisch	2
Alkohol und Zigaretten	1
"Bin ich mir nicht sicher"	1
"vor 3 Jahren. Was???"	1
Total	5

Übersicht 3: Drogenkonsum, der den Eltern bei Ihrem Kind aufgefallen ist

Wenn ja, mit welchen Drogen? - Item 5

	Nennungen
Haschisch	2
Btm	1
Total	3

Übersicht 4: Drogen, bei denen die Eltern Probleme Ihres Kindes vermuten

Der weitere Verlauf fördert u. a. einen offensichtlich bestehenden Diskussionsbedarf der Eltern zu Tage, der zu seiner Aktivierung eines geeigneten Gesprächsklimas/-themas bedarf. Unübersehbar ist zunächst eine Zurückhaltung zu spüren, die sich dann aber bei entsprechenden Ermutigungen zur Wortmeldung sowie augenscheinlich jeweils „subjektiv bedeutsamen“ Problemen, wie bspw. Gewalt, Drogen und Alkohol zunehmend abbaut. Der überschaubare Rahmen von insgesamt 25 anwesenden Personen, scheint i. d. Zh. förderlich zu sein. Möglicherweise ist hier ein fruchtbarer Ansatzpunkt für die Elternarbeit gegeben: *Bearbeitung von subjektiv bedeutsamen Problemlagen in kleinen, überschaubaren Gruppen mit dem Ziel einer konkreten Befähigungshilfe.*

Siegfried Deeken Schulteil der Elternbefragung (N = 217)

13 Schulwechsel und damit einhergehende Veränderungen

13.1. Waren Sie mit der Empfehlung zur OS einverstanden ?

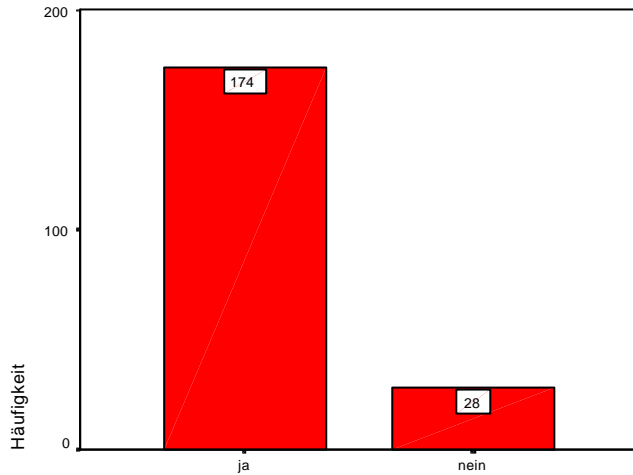


Abbildung 1:
Einverständnis der Eltern
mit der Empfehlung zur
Orientierungsstufe
N = 202

Die Graphik zeigt, dass 28 der hier gültig antwortenden Eltern mit der Empfehlung der OS nicht einverstanden waren; das entspricht in etwa der Anzahl der SchülerInnen, die jedes Jahr von der Realschule als *Seiteneinsteiger* zur Stegemannschule wechseln. Es muss den Eltern hier die Aussagekraft der OS-Gutachten wohl noch deutlicher gemacht werden.

13.2 Hat Ihr Kind einen Schulwechsel vorgenommen ? ¹³

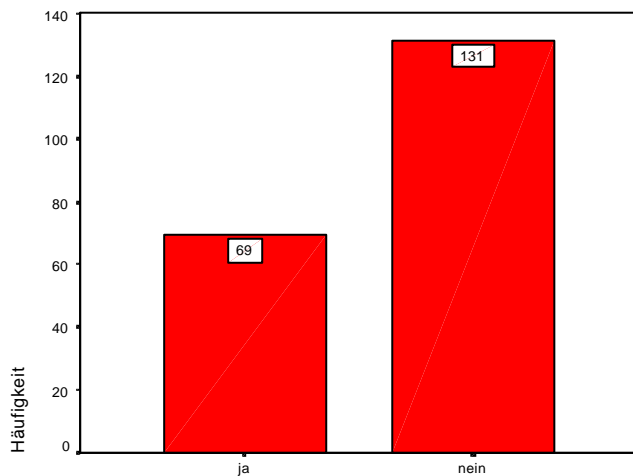


Abbildung 2: Hat ihr
Kind einen Schulwechsel
vorgenommen?
N = 200

Wenn von 200 Eltern bei dieser Frage mehr als ein Drittel sagen, dass ihre Kinder einen Schulwechsel vorgenommen haben, kann man sich die Schwierigkeiten vorstellen, die Schüler und Lehrer der Stegemannschule bewältigen müs-

¹³ Die Fragenteile des Abschnittes 13.2 weisen Datendifferenzen auf, die sich zum einen daraus erklären lassen, dass einige Eltern möglicherweise mehrere Kinder haben, die wechseln mussten (siehe hierzu insbesondere 13.2.1), wahrscheinlich aber auch aus einer für einige Eltern nicht eindeutigen Fragekonstruktion resultieren, so dass hier eine begrenzte Aussagekraft der Daten vorliegt.

sen, um diese *Seiteneinsteiger* zu integrieren, zumal der Schulwechsel ja nicht nur am Ende eines Schuljahres stattfindet.

13.2.1 Wenn ja, welchen Schulwechsel?

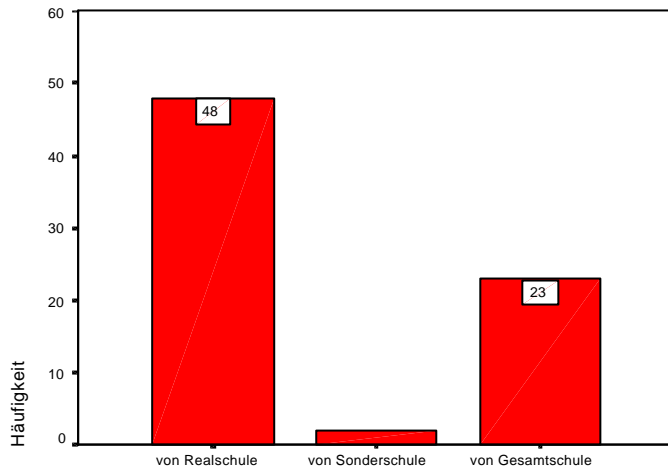


Abbildung 3:
Die Art des Schulwechsels
N = 73

Hier ist zu beachten, dass sich die Datenlage auf vier Jahrgänge (Klassenstufe 7 - 10) bezieht, wobei die Wechsel der RealschülerInnen in der Regel im 7. und 8. Schuljahr stattfinden. Diese SchülerInnen müssen nicht selten erhebliche Frustrationen abbauen. Hier ist dann eine vermehrte Unterstützung durch die Lehrkräfte zu leisten. Die Sonderschüler - hier 2 SchülerInnen - sind dahingegen in ihrer positiven Entwicklung zu bestärken. Hinsichtlich der Fragestellung ist festzuhalten, dass die meisten Eltern die Schulform der Gesamtschule nicht kennen, wie eine Überprüfung der Karteikarten der SchülerInnen ergab. Daher können diese Daten nicht weiter interpretiert werden.

13.2.2 Brachte der Schulwechsel eine Veränderung?

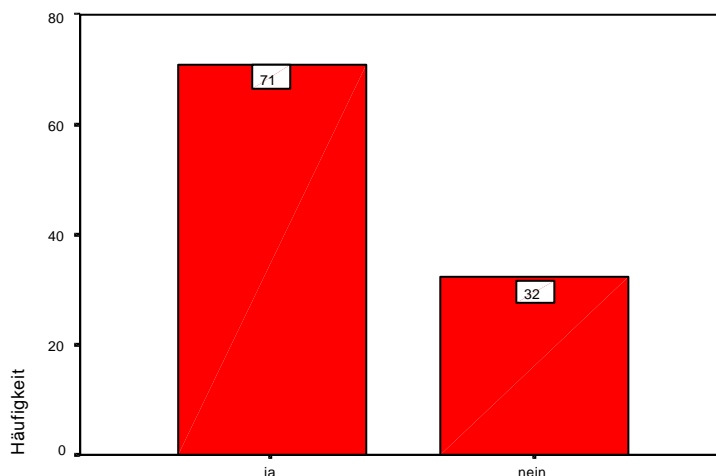


Abbildung 4:
Veränderung durch den
Schulwechsel
N = 103

Ein Schulwechsel ist für die Schüler immer ein bedeutsamer Einschnitt in ihrem Leben. So stellen dann auch 68,9 % der gültig befragten Eltern eine mit diesem Wechsel einhergehende Veränderung fest. Positive oder negative Tendenzen dieser Einlassung zeigt die folgende Graphik auf.

13.2.3 War die Veränderung durch den Schulwechsel

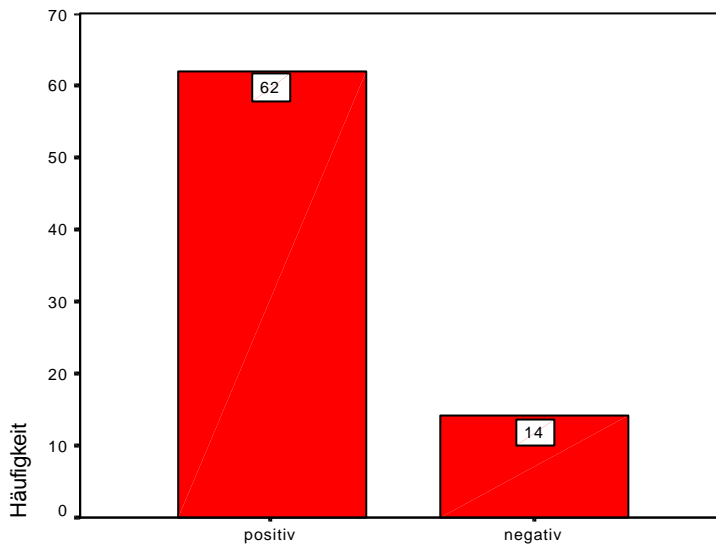


Abbildung 5:
Positive oder negative
Veränderung durch
Schulwechsel
N = 76

81,6 % der gültig befragten Eltern, deren Kinder einen Schulwechsel erlebten, stellen eine positive Veränderung ihrer Kinder an der Stegemannschule fest. Dies spricht einerseits für die pädagogische Arbeit an der Hauptschule, kann andererseits aber auch in Bezug auf die RealschülerInnen als Ausdruck einer persönlich verringerten Überforderung interpretiert werden, weil diese ihre Schulform gemäß der häufig gegebenen Empfehlung aus der Orientierungsstufe für die Hauptschule jetzt gefunden haben (vgl. auch Abbildung: 3).

14 Fragen zur Elternarbeit an der Schule

14.1 Bei Problemen in der Schule suche ich Kontakt zu den Lehrern

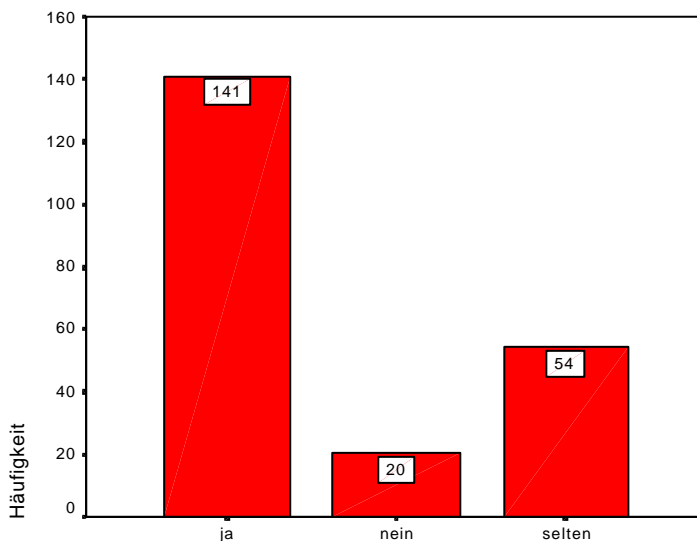


Abbildung 6:
Wird bei Problemen der
Kontakt zu Lehrern
gesucht?
N = 205

Möglicherweise sehen die gut 9 % der Eltern, die auch bei Problemen keinen Kontakt zu den LehrerInnen suchen, keinen Gesprächsbedarf, weil sie es ge-

wohnt sind, Probleme selber zu lösen. Vielleicht haben sie aber auch einfach nur eine Scheu, überhaupt mit den Lehrkräften in Kontakt zu treten. Die Schule sollte sich überlegen, wie sie diese Eltern besser als bisher erreichen kann. Dies gilt natürlich ebenfalls für die 25,1 %, die nur selten den Kontakt zu den LehrerInnen bei Problemen suchen.

14.2 Ich halte Elternarbeit in der Schule für

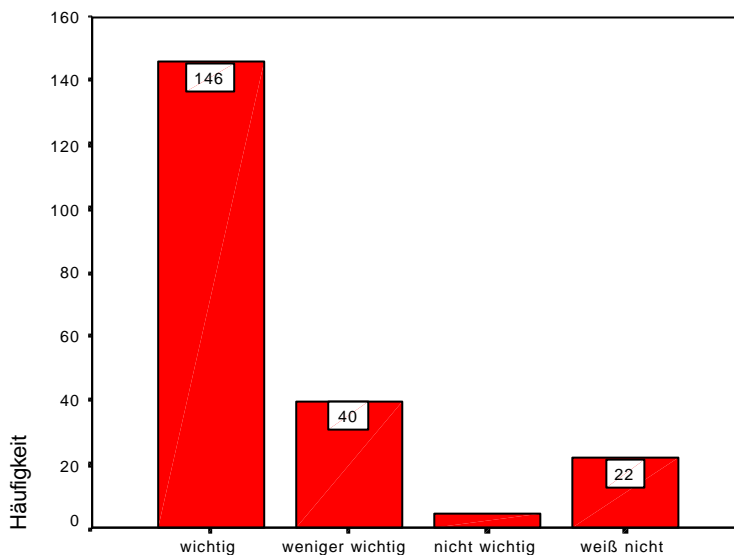


Abbildung 7:
Ist Elternarbeit in der
Schule wichtig?
N = 213

Während 68,5 % der gültig befragten Eltern hier eine Einbindung von Eltern in die Arbeit an der Schule für wichtig halten, sind es lediglich 2,3 %, die sich in dieser Hinsicht abschlägig (nicht wichtig) äußern.

15.3 Ist die Anzahl der Elternabende/Elternbriefe ausreichend?

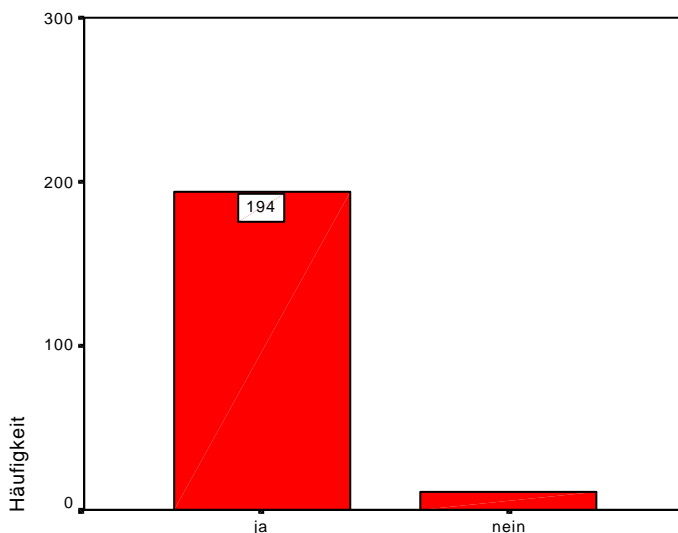


Abbildung 8:
Ist die Anzahl der
Elternabende/Elternbriefe
ausreichend?
N = 206

94,2 % der diese Frage beantwortenden Eltern halten die Anzahl der Elternabende/Elternbriefe für ausreichend bzw. fühlen sich über schulische Angelegenheiten/Entwicklungen zufriedenstellend informiert.

14.4 Wünschen Sie sich "Klönabende" ohne Lehrer als Klassenelternabende?

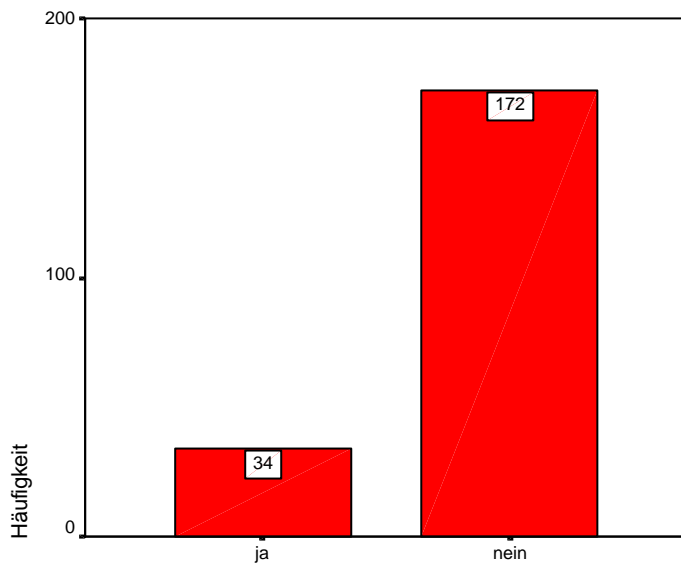


Abbildung 9:
Werden von den Eltern
"Klönabende" ohne
Lehrer gewünscht?
 $N = 206$

Nur 16,5 % der antwortenden Eltern wünschen sich einen sogenannten Klönabend, an dem allgemeine Erziehungsfragen, aber auch schulspezifische Probleme besprochen werden könnten. An dieser Stelle bleiben nun zwei Fragen offen: 1. Wie kann der geäußerte Bedarf dieser 34 Eltern umgesetzt werden? Und 2. Wäre der Bedarf bei einer Fragestellung nach einem Klönabend *mit LehrerInnen* möglicherweise größer ausgefallen? Hier sollte gegebenenfalls nochmals differenziert nachgefragt werden.

14.5 Die Anzahl der Elternsprechtage ist...

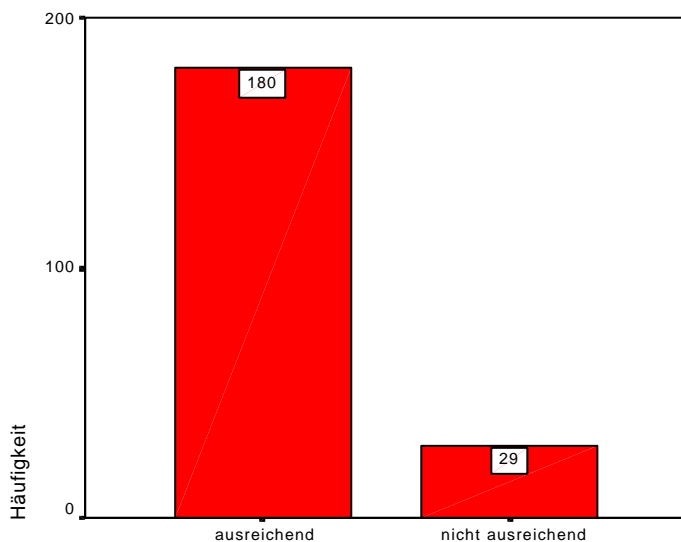


Abbildung 10:
Meinung über Häufigkeit
der Elternabende
 $N = 209$

13,9 % der Eltern, die diese Frage beantworten, hält die Anzahl der Elternsprechtage für nicht ausreichend. In wie weit die zeitlichen Vorgaben für diese Termine den Eltern auch eine Teilnahme ermöglichen, wird durch die nachfolgend ausgewertete Anschlussfrage aufgegriffen.

14.6 Die Zeiten sind eher ...

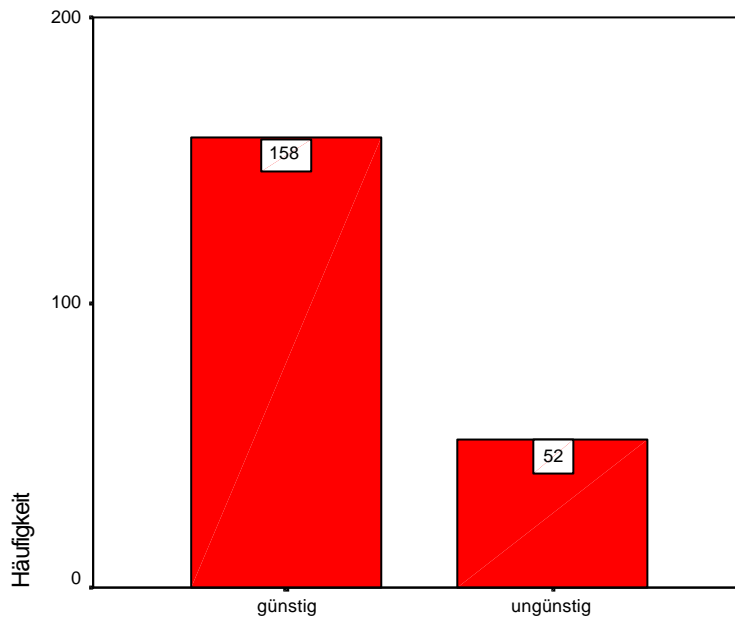


Abbildung 11:
Wie sind die Zeiten der
Elternsprechtage
N = 210

Wenn hier nun 24,8 % der Eltern die Zeiten für die Elternsprechtage für ungünstig halten, für die Wochentage und Uhrzeiten (siehe die nächsten beiden Graphiken!) aber kein Schwerpunkt zu erkennen ist, sollte eventuell ein zweitägiger Elternsprechtage in Erwägung gezogen werden.

14.7 Welche Wochentage schlagen Sie vor?

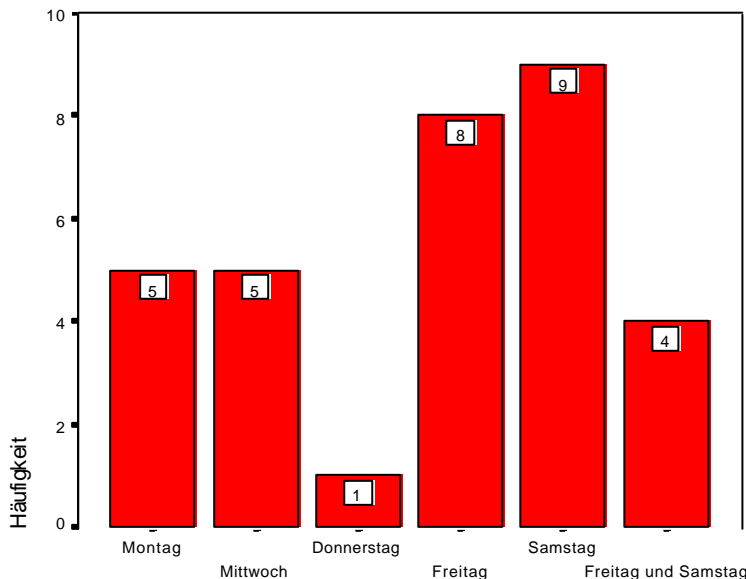


Abbildung 12:
Abstimmung der
Wochentage für
Elternsprechtage
N = 32

Die geringe Anzahl der hier gegebenen Vorschläge lässt leider keine Schwerpunktbildung erkennen, die für eine entsprechende Planung genutzt werden könnte.

14.8 Diese Uhrzeiten sind günstig!

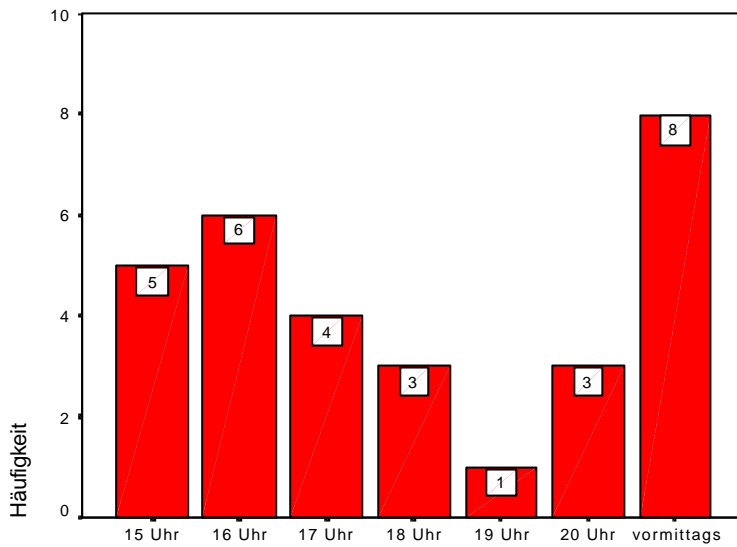


Abbildung 13:
Umfrage zu den Uhrzeiten
der Elternsprechtage
N = 30

Auch hier lässt die geringe Anzahl der gegebenen Vorschläge keine Schwerpunkte erkennen, die für eine entsprechende Planung genutzt werden könnte.

15 Frequentierung und Akzeptanz der Hausaufgabenhilfe an der Stegemannschule

15.1 Nimmt ihr Kind an der Hausaufgabenhilfe teil?

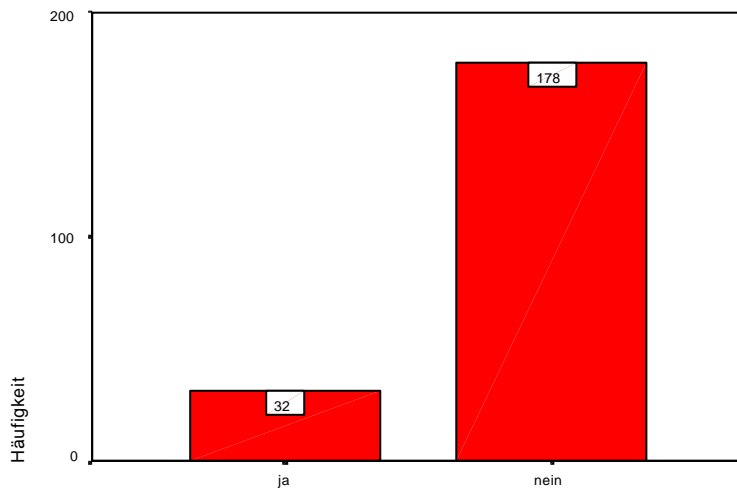


Abbildung 14:
Teilnahme des Kindes
an der Hausauf-
gabenhilfe
N = 210

Hier antworteten 32 der Eltern mit ja. Gemeint sind sehr wahrscheinlich die regelmäßig an der Hausaufgabenhilfe teilnehmenden SchülerInnen, weil zum einen in der übernächsten Frage mehr als doppelt so viele Eltern (66) den Erfolg der Hausaufgabenhilfe beurteilen und zum anderen auch die geführte Teilnahme-statistik weitaus höhere Zahlen ausweist¹⁴.

¹⁴ vgl. Witteriede, H. (24.11.1999). Schulsozialarbeit zur Gestaltung einer gesunden und erfolgreichen Lebensphase Schulzeit für alle Schülerinnen und Schüler - ein Kooperationsprojekt, Erster Zwischenbericht, [online], 60 Seiten, Bezugsadresse: <http://www.lohner-jugendtreff.de>, hier: S. 32

15.2 Sollte Ihr Kind an der Hausaufgabenhilfe teilnehmen?

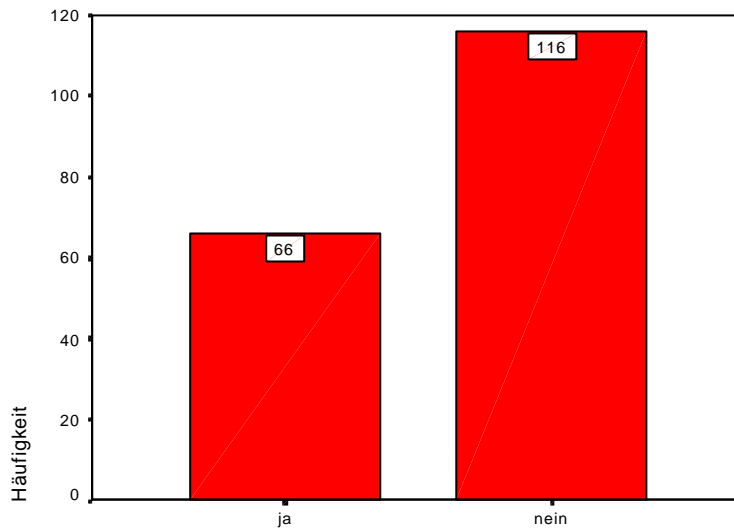


Abbildung 15:
Sollten die Kinder an
der Hausaufgabenhilfe
teilnehmen?
N = 182

Von 182 hier antwortenden Eltern möchten 66, dass ihre Kinder an der Hausaufgabenhilfe teilnehmen. Das sind dann mehr als doppelt so viele Kinder, die nach Aussage der Eltern tatsächlich zur Hausaufgabenhilfe gehen (vgl. Abbildung: 14). Offensichtlich können sich nicht alle Eltern mit ihren Vorstellungen bei den Kindern durchsetzen. Allerdings handelt es sich hier ja auch von der Konzeption her um ein grundsätzlich freiwilliges Angebot.

15.3 Hat die Hausaufgabenhilfe Erfolg gehabt?

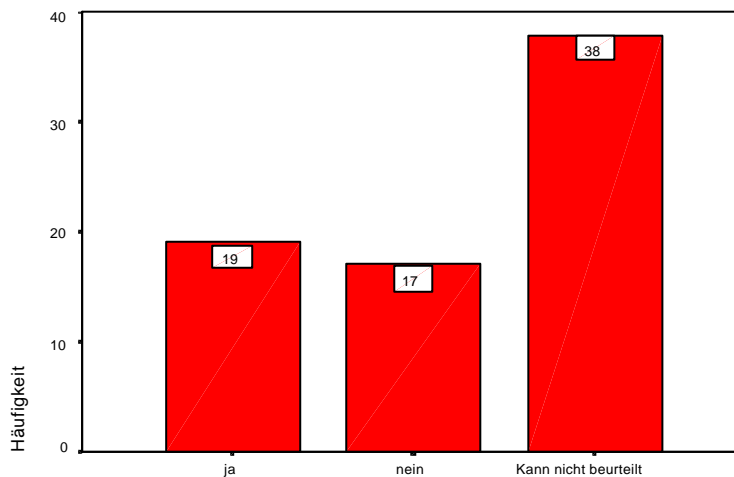


Abbildung 16:
Erfolg der Hausauf-
gabenhilfe nach
Meinung der Eltern
N = 74

Zunächst ist hier festzustellen, dass Erfolg sicherlich unterschiedlich bewertet wird. Zusammengefasst: Wenn nun aber von - wie oben vermutet (siehe Abbildung: 14) - 32 regelmäßigen Teilnehmern an der Hausaufgabenhilfe 19 Eltern einen Erfolg sehen, ist das sicherlich positiv zu werten. Allerdings meinen hier auch 17 Eltern keinen Erfolg ausmachen zu können. Hinter diesen Negativvoten könnte sich aber auch eine überhöhte Erwartungshaltung verbergen, was Zeit und Intensität der zusätzlichen Betreuung angeht. Hier müsste noch einmal nachgefragt werden.

16 Schlussbesprechung

Die Befragung erreichte eine erfreulich hohe Beteiligungsquote von 73,9 %. Damit hat sich die gewählte Abwicklungsform über die SchülerInnen zu den Eltern und zurück bewährt. Die Auswertung zeigt an einigen Stellen, dass den Eltern einzelne Fragenblöcke offensichtlich nicht ganz klar geworden sind. Möglicherweise führte aber auch der Umfang des Fragebogens zu einer übermäßigen Belastung der Eltern. Hinsichtlich beider Aspekte wird rückblickend der aufgrund zeitlicher Erfordernisse leider nicht durchgeführte Pretest vermisst.

Auf der inhaltlichen Ebene zeichnet der Datenreport zunächst ein in der Tendenz positives Bild der Eltern von der Schule. Positiv fällt auch das Votum der Eltern hinsichtlich des Leitzieles für die Projektarbeit sowie an späterer Stelle in Bezug auf eine Zusammenarbeit von Schule und Lohner Jugendtreff aus.

In der Einzelauswertung fällt u. a. auf, dass sich nahezu drei viertel der Eltern eine Realschulqualifikation als endgültigen Schulabschluss für ihr Kind wünschen. Dies scheint ihnen offensichtlich notwendig, damit ihre Kinder im Anschluss an die Schule eine qualifizierte Berufsausbildung erwerben können. Hier ist die Stegemannschule gefordert, sowohl möglichst viele SchülerInnen zu einem solchen Abschluss zu führen, als auch die Qualität des Hauptschulabschlusses soweit zu steigern, dass dieser den gewünschten Anschluss an den Arbeitsmarkt ermöglicht. In d. Zh. ist zudem festzuhalten, dass jedes Jahr eine komplette Klassengröße von der Realschule zur Stegmannschule wechselt. Dies entspricht ungefähr der Zahl der Eltern, die nicht mit der Empfehlung „Hauptschule“ durch die Orientierungsstufe einverstanden waren. Beide Ergebnisse fordern unerlässlich nach einer vermehrten Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus und bieten hier zugleich eine gute Gelegenheit zur Einleitung derselben.

Ein weiterer Ansatzpunkt für eine Intensivierung der Elternarbeit zeigte sich im Verlauf der Ergebnispräsentation auf einer Elternversammlung. Dieser ist oben in der Handlungsmaxime: *Bearbeitung von subjektiv bedeutsamen Problemlagen in kleinen, überschaubaren Gruppen mit dem Ziel einer konkreten Befähigungshilfe* zusammengefasst worden (vgl. S. 26).

Schließlich artikulieren sich neue Möglichkeiten für die Elternarbeit in den eruierten Daten zu den vorgestellten Zusatzangeboten im Rahmen der Projektarbeit. Dies gilt bspw. für die Einrichtung eines „Fairnesskomitees“ und insbesondere für die Einrichtung eines „Pädagogischen Mittagstisches“. Im Zusammenhang mit Letztgenanntem konnte zudem ein beachtlicher Bedarf ermittelt werden.

Hinsichtlich der angefragten Zusatzangebote votieren weiterhin u. a. 85,2 % der Eltern hinsichtlich „Praktika zur Berufsfindung/Berufsvorbereitung“ und 78,3 % in Bezug auf „Die Durchführung von Computerkursen“ mit unbedingt erforderlich. Hier wird nun entsprechend zu antworten seien, wobei insbesondere der letztgenannte Wunsch eine gute Gelegenheit für die Aufnahme einer Kooperation mit dem nur wenige Schritte entfernten Multi-Media-Zentrum der Berufsschule und damit zur weiteren Realisierung einer wichtigen Komponente des Leitzieles der Projektarbeit „Förderung der Zusammenarbeit/Vernetzung der Ressourcen von Schule, Jugendtreff, Eltern und Gemeinwesen“ bietet.

17 Anhang

Begleitbrief zum Elternfragebogen (Die Endredaktion des Briefes lag bei der Schule.).

Liebe Eltern der Schülerinnen und Schüler der Stegemannschule!

Wir wenden uns heute mit einem großen Anliegen an Sie. Im Rahmen unserer Schulsozialarbeit haben wir bisher viele wichtige Schritte hin zu einer „guten Schule“ unternommen. Im Jahre 1999 gab es bereits eine Fragebogenaktion des Lehrerkollegiums und aller Schülerinnen und Schüler dieser Schule. Beide Ergebnisse sind dem Schulelternrat auf der Sitzung im Dezember 1999 vorgestellt worden.

Um nun das ganze Projekt „rund“ zu machen, ist auch gerade Ihr Votum wichtig, damit wir in Zukunft möglichst richtige Wege, vielleicht auch andere Wege beschreiten.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie herzlich darum, sich ein bißchen Zeit für die Beantwortung der Fragen zu nehmen.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil betrifft gezielte Informationen zur Stegemannschule.

Der zweite Teil behandelt mehr das Projekt „Schulsozialarbeit“.

Seit dem 01.11.1998 führen der Lohner Jugendtreff e.V., die Stegemannschule und die Stadt Lohne ein auf rund drei Jahre angelegtes Projekt zur Schulsozialarbeit an der Schule Ihres Kindes durch. Gemeinsam möchte man eine für alle Schülerinnen und Schüler **“gesunde und erfolgreiche Lebensphase Schulzeit“** gestalten. Das heißt beispielsweise:

- Erreichen eines guten Schulabschlusses für jede Schülerin / jeden Schüler
- Hilfe bei persönlichen Problemen
- Hilfe zur Berufsvorbereitung/Berufswahl
- Lernen selbständig zu lernen, Lernen seine Freizeit sinnvoll zu gestalten
- Aufbau von Selbstbewusstsein, Erwerb von sozialen Verhaltensweisen

Zur Erreichung dieser Ziele wird ***auch Ihre Hilfe*** als Eltern/Erziehungsberechtigte ***dringend*** benötigt. Mit dem Ausfüllen des beiliegenden Fragebogens können Sie hierzu heute Ihren ersten wichtigen Beitrag leisten.

Der Fragebogen soll selbstverständlich ***ohne*** Namensangabe beantwortet werden. Wichtig ist allein Ihre persönliche Meinung. Fragen die Sie nicht beantworten möchten, lassen Sie bitte einfach aus.

Der von Ihnen in den beiliegenden Umschlag gesteckte Fragebogen soll dann von allen Kindern am **02.02.2000** an den jeweiligen Klassenlehrer/in übergeben werden.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

B. Hillmann, Rektorin

P. Sandmann, Päd. Leiter des Jugendtreffs

Fragenkatalog der Schule

1.	Waren Sie mit der Empfehlung der OS einverstanden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
2.	Hat Ihr Kind einen Schulwechsel vorgenommen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wenn ja, welchen?	<input type="checkbox"/> Realschule zur Hauptschule <input type="checkbox"/> Sonderschule zur Hauptschule <input type="checkbox"/> Gesamtschule zur Hauptschule	
3.	Brachte der Schulwechsel eine Veränderung?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wenn ja, dann	<input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/> positiv	

4.	Wenn mein Kind Probleme in der Schule hat, suche ich Kontakt zu den Lehrern?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	Selten <input type="checkbox"/>	
5.	Ich halte Elternarbeit in der Schule für	wichtig <input type="checkbox"/>	Weniger wichtig <input type="checkbox"/>	Nicht wichtig <input type="checkbox"/>	weiß nicht <input type="checkbox"/>
6.	Ist die Anzahl der Elternabende/Elternbriefe (im Jahr 1999 waren es 7 Elternbriefe, zwei Elternvollversammlungen, vier Elternabende und zwei Elternsprechtage) für einen guten Informationsaustausch ausreichend?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>		
7.	Wünschen Sie mehr Klassenelternabende als „Klönabende“	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>		
8.	Ist die Anzahl der Elternsprechtage	<input type="checkbox"/> ausreichend	<input type="checkbox"/> nicht ausreichend		
	Sind die Zeiten eher	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig		
	Wenn ungünstig, welche Termine schlagen Sie vor?	Wochentag	Uhrzeit		

9.	Seit einem Jahr betreuen zwei Mitarbeiterinnen des Lohner Jugendtreff e. V. eine täglich von 15.00 – 17.00 in der Stegemannschule stattfindende Hausaufgabenhilfe		
	Nimmt Ihr Kind teil?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Sollte Ihr Kind teilnehmen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wenn Ihr Kind schon teilgenommen hat, konnten Sie einen Erfolg feststellen?		
	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	Kann noch nicht beurteilt werden <input type="checkbox"/>

Fragebogen zum Projekt zur Schul Sozialen Arbeit

E 1	Welche der folgenden Aussagen treffen für Ihr Kind voll, teilweise oder gar nicht zu?	trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu
1	Mein Kind geht gern zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Schule überfordert mein Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Zu den meisten LehrerInnen meines Kindes habe ich großes Vertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E 3	Wie beurteilen Sie die Leistungsanforderungen, die in der Schule heute an die Schüler gestellt werden? Würden Sie sagen, die Leistungsanforderungen sind...	
1	- viel zu hoch?	<input type="checkbox"/>
2	- etwas zu hoch?	<input type="checkbox"/>
3	- gerade richtig?	<input type="checkbox"/>
4	- etwas zu niedrig?	<input type="checkbox"/>
5	- oder viel zu niedrig?	<input type="checkbox"/>

E 4	Wie beurteilen Sie das Bemühen der heutigen Schulen, die Kinder zu fördern? Würden Sie sagen, die Schule gibt sich...	
1	- sehr große Mühe?	<input type="checkbox"/>
2	- große Mühe?	<input type="checkbox"/>
3	- etwas Mühe?	<input type="checkbox"/>
4	- kaum Mühe?	<input type="checkbox"/>
5	- oder gar keine Mühe, die Kinder zu fördern?	<input type="checkbox"/>

E 9	Welchen endgültigen Schulabschluß sollte Ihr Kind Ihren Wünschen nach erreichen?	
1	Hauptschulabschluß	<input type="checkbox"/>
2	Realschulabschluß/Mittlere Reife	<input type="checkbox"/>
3	Abitur/Hochschulreife	<input type="checkbox"/>

E 10	Welchen endgültigen beruflichen Ausbildungsabschluß sollte Ihr Kind Ihren Wünschen nach erreichen?	
1	Abschluß der Berufsschule/Lehre	<input type="checkbox"/>
2	Abschluß einer Fachschule (z.B. Techniker)	<input type="checkbox"/>
3	Abschluß einer Fachhochschule	<input type="checkbox"/>
4	Abschluß einer Universität	<input type="checkbox"/>
5	weiß ich noch nicht	<input type="checkbox"/>

E 12	Wurden Sie zur Mitarbeit in schulischen Gremien, Arbeitskreisen (Elternrat, Förderverein, Fachkonferenzgruppen usw.) usw. persönlich aufgefordert?	
1	ja	<input type="checkbox"/>
2	nein	<input type="checkbox"/>
	Würden Sie sich dies wünschen?	
1	würde ich mir wünschen	<input type="checkbox"/>
2	würde ich mir nicht wünschen	<input type="checkbox"/>

E 13	Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?	trifft voll zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu
1	Elternmitarbeit wird an der Schule meines Kindes von den Lehrerinnen gefördert und unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Ich habe das Gefühl, daß meine Meinung in schulischen Gremien Gewicht hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E 8 An Schulen werden heutzutage unterschiedliche Anforderungen gestellt. Bitte geben Sie zu jeder einzelnen der folgenden Vorgaben an, in welchem Maße sich die Schule Ihres Kindes um diese Anforderungen Ihrer Meinung nach in Zukunft kümmern sollte: „mehr als bisher“, „im gleichen Umfang wie bisher“ oder „weniger als bisher“.				
	Darum sollte sich die Schule ... kümmern.	mehr als bisher	in gleichem Umfang wie bisher	weniger als bisher
1	Vorbereitung auf das Berufsleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Beschäftigung mit den Alltagsproblemen der Kinder und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Förderung von sozialem Verhalten, Vernünftiger Umgang miteinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Vermittlung vertieften Fachwissens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Förderung von Fähigkeiten zur Zusammenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Vermittlung von gesunden Lebensweisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Vermittlung einer guten Allgemeinbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Förderung von Durchhaltevermögen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Hinführung zu möglichst hohen Schulabschlüssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Vermittlung von guten Lese- und Rechtschreibkenntnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Die SchülerInnen zum kritischen Denken anleiten			
12	Die Schule nicht nur als Unterrichtsort, sondern auch als Lebensraum für Kinder und Jugendliche sehen und diesen mit außerunterrichtlichen Angeboten gestalten.			
13	Förderung von Disziplin			
14	Förderung der Achtung anderer Meinungen und Lebensweisen (Toleranz gegenüber anderen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Vermittlung der Fähigkeit, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E 7 Wenn Sie der Schule Ihres Kindes eine Note geben müßten, wie würden Sie sie insgesamt beurteilen?						
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	Ungenügend
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E 16 Was sind Ihrer Meinung nach die dringlichsten Probleme der Schule?	



¹⁵ Bei den Fragenblöcken des A - Teiles (Seiten 3 - 4) handelt es sich um Ausschnitte des 1996 vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund herausgegebenen mehrperspektivischen Instrumentes zur Erfassung von Schulwirklichkeit. Die hier verwendeten Fragenblöcke E 8 (Umformulierung der Items und Hinzufügung einiger Items des Fragenblocks E 5), E 12 (Hinzufügung von Beispielen zum Bereich schulische Mitwirkungsgremien) und E 13 (Änderung der Antwortkategorien) wurden wie in den Klammern angegeben verändert. Das Copyrightzeichen - © IFS 1996 - in den Fußzeilen der Seiten 3 - 4 dokumentiert den diesbezüglich weiterbestehenden Anspruch des Instituts.

SSA 1	Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit der nachfolgenden Angebote bzw. Maßnahmen für die Stegemannschule? (unabhängig davon, ob es diese bereits an der Schule gibt)	Halte ich für..			
		1	2	3	E
	1 = Halte ich für nicht notwendig				
	2 = Halte ich für sinnvoll, aber nicht unbedingt erforderlich				
	3 = Halte ich für unbedingt notwendig				
	E = Kann ich mir vorstellen, mitzuarbeiten bzw. mitzuhelfen (, sofern das Angebot zu einem Zeitpunkt stattfindet an dem ich frei habe).				
1	Praktikum zur Berufsfindung und Berufsvorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Gruppen in denen SchülerInnen ihre Probleme besprechen können und üben können, damit besser zurecht zu kommen (= Soziales Training)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Aufbau einer Schulband	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Hausaufgabenhilfe am Nachmittag für alle Schülerinnen und Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Ausbildung von SchülerInnen zu Streitschlichtern (Konfliktlotsen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Freizeitangebote in der Schule am Nachmittag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Die Herausgabe einer Schülerzeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Einzelberatung für SchülerInnen, Eltern und Schulbedienstete bei Problemen durch MitarbeiterInnen des Lohner Jugendtreff e. V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Schullandheimaufenthalte (LehrerInnen und SchülerInnen verbringen ein Wochenende im Dämmerwohnheim, um Themen des Unterrichts intensiver bearbeiten zu können, und um sich besser kennen zu lernen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Die Einrichtung eines SchülerInnen/LehrerInnencafés	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Jungengruppen am Nachmittag (Probleme besprechen, zusammen was unternehmen, sich einfach nur unterhalten usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Mädchengruppen am Nachmittag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Die Einrichtung eines aus SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern bestehenden "Fairneßkomitees" bzw. "Vermittlungsausschusses" zur Schlichtung von Schulstreitigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Die Aufnahme einer engen und dauerhaften Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Lohner Jugendtreff e. V. (siehe die Ziele im Begleitbrief)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Die Durchführung von Computerkursen (Windows, Word, Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Anti-Stress-Seminare (Autogenes Training, Yoga usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Gruppen zur Suchtprävention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Zusammenarbeit des Lehrpersonals und der Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Projektwochen in deren Verlauf alle SchülerInnen und LehrerInnen eine Woche gemeinsam an einem Thema arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Warmes Mittagessen in der Schule für einen Kostenbeitrag von rund 5,-DM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	Einzelfallbesprechungen der LehrerInnen mit MitarbeiterInnen des Lohner Jugendtreff e. V. bei Problemen mit einem Schüler/ einer Schülerin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Sonstige				

SSA 2	Haben Sie mehr als ein Kind? Wenn Ja, wieviele	Anzahl
1	...gehen davon zur Stegemannschule	
2	...sind davon bereits Berufstätig	
3	...gehen davon noch zu einer anderen Schule	
4	...sind davon zur Zeit ohne Arbeit	
5	...Kinder haben Sie insgesamt	

SSA 3	<p>Einige SchülerInnen können von Ihren Eltern aufgrund der täglichen Arbeitsbelastung nicht jeden Mittag mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden. Die Einrichtung eines sogenannten "Pädagogischen Mittagstisches" (Betreuung der SchülerInnen und ein warmes Mittagessen in der Schule gegen einen Kostenbeitrag von rund 5,- DM) könnte hier Abhilfe schaffen. Können Sie sich vorstellen....</p> <p><input type="checkbox"/> einen solchen Mittagstisch persönlich bei der täglichen Umsetzung zu unterstützen? O d e r</p> <p><input type="checkbox"/> die Kosten der Nahrungszubereitung (Tagespauschale von 5,- DM) für die Teilnahme Ihres Kindes / Ihrer Kinder zu übernehmen? O d e r</p> <p><input type="checkbox"/> eine zweckgebundene monatliche Spende von 5,- DM für die Realisierung des Mittagstisches einzubringen, weil sie diesen für besonders wichtig halten</p>
------------------	--

SSA 4	<p>Was halten Sie von dem im Begleitbrief genannten Leitziel (Motto) des Projektes?</p> <p><input type="checkbox"/> finde ich gut, und es wäre schön, wenn dieses gelingen könnte</p> <p><input type="checkbox"/> finde ich nicht gut, weil</p>
------------------	---

SSA 5	Einige Fragen zum Thema Gewalt, Alkohol und Drogen an der Stegemannschule.	
		ja nein
1	Würden Sie sagen, daß es an der Stegemannschule Probleme mit Gewalt gibt?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
2	War Ihr Kind in der Schule im letzten Jahr von Formen von Gewalt betroffen? (Wenn ja, von welchen?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
3	Würden Sie sagen, daß es an der Stegemannschule Probleme mit Drogen (z. B. mit Haschisch, Kokain, Heroin, Beruhigungsmedikamente, Schmerzmittel usw.) gibt?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
4	Ist Ihnen ein derartiger Konsum bei ihrem Kind aufgefallen? (Wenn ja, von welchen?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
5	Haben Sie den Verdacht, daß Ihr Kind Probleme mit derartigen Drogen haben könnte? (Wenn ja, mit welchen?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
6	Würden Sie sagen, daß es an der Stegemannschule Probleme mit Alkohol gibt?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
7	Ist Ihnen ein derartiger Konsum bei ihrem Kind aufgefallen?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
8	Haben Sie den Verdacht, daß Ihr Kind Probleme mit Alkohol haben könnte?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

SSA 6	Welche der folgenden Angaben treffen auf Sie zu? (Kreuzen Sie bitte die entsprechenden Antworten für Ihren Partner/ Ihre Partnerin mit an, sofern Sie mit diesem / dieser zusammenwohnen und es ihm / ihr nicht selbst möglich ist dies zu tun)	
		Mann Frau
1	Ich bin nach der Schule <i>direkt</i> arbeiten gegangen und habe Geld verdient.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
2	Ich habe dann später noch eine Lehre absolviert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
3	Ich habe dann später noch eine weiterführende Schule besucht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
4	Ich habe <i>direkt</i> nach der Schule eine Lehre absolviert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
5	Ich habe nach der Lehre noch eine weiterführende Schule besucht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
6	Ich habe <i>direkt</i> nach der Schule ein Studium absolviert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
7	Ich bin aktiv (ehrenamtlich oder beruflich) in einer außerschulischen Jugendorganisation (BDKJ, CAJ, Kolpingjugend, Landjugend usw.) tätig.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
8	Ich gehe einer Vollzeitbeschäftigung nach.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
9	Meine Beschäftigung läßt es an mehr als drei Tagen in der Woche nicht zu, in der Zeit zwischen 11.00 und 14.00 zu Hause zu sein.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
10	Ich bin täglich nach 14.00 Uhr durchschnittlich 3 Stunden und mehr berufstätig	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
11	Ich bin nicht berufstätig.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
12	Ich habe den Fragebogen ausgefüllt (falls der Bogen gemeinsam mit dem Partner / der Partnerin ausgefüllt wurde, bitte beide Kästchen ankreuzen).	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens !